

Vorschlag für die 3. Landsgemeinde der MigrantInnen in Bern vom 13. Dezember 2009

Analyse der Ausgangssituation: Wo stehen unsere Bewegungen in der Gesellschaft ?

Nach all diesen Jahren des Kampfes sehe ich die Notwendigkeit, dass wir den Raum, in dem wir unseren Aktivität durchführen, besser verstehen und definieren. Ich möchte den Ort benennen können, den die Schweizerische Demokratie den Widerstandsbewegungen lässt – wenn sie denn einen solchen Ort zulässt – um ihn besetzen zu können. Aber vielleicht ist der Ort unserer Bewegungen auch am Rand der offiziellen Demokratie, wenn diese sich allzu eng definiert und erstarrt ist in einem wachsenden Skelett von Gesetzen.

Weit voneinander verstreut haben wir alle kleine und manchmal gar grosse Auseinandersetzungen gewonnen. Mitten in der wirtschaftlichen Krise, in einer Gesellschaft die auf den Fundamenten des Neoliberalismus aufgebaut ist, auf dem Einheits-Denken, der Angst, der staatlichen Gewalt, und konfrontiert mit der Leere der traditionellen Linken, scheint es mir wichtig, einen Raum der Freiheit und des eigenen Handelns zu finden. Und gerade wenn wir uns auch distanzieren vom institutionellen Rahmen, der von den linken Parteien gebildet wird, stellt sich immer dringlicher die Frage, wer denn unsere traditionellen oder auch punktuellen Verbündeten sind.

Ich gehe davon aus, dass nicht nur ich Antworten auf diese Fragen suche, und dass auch andere Lust darauf haben, gemeinsam darüber nachzudenken, welche politischen Werkzeuge wir in dieser Situation erfinden, kreieren sollen.

Mein Vorschlag: Neue Formen des Kampfs

Wenn wir auf die Geschichte der Widerstandsbewegungen im Asyl- und Migrationsbereich in der Schweiz zurückblicken, dann können wir feststellen, dass die gewählten Aktionsformen sehr verschieden waren. Einige haben sich als effektiv erwiesen: unabhängige Kämpfe, im richtigen Moment und während einer beschränkten Zeitdauer. Andere Formen waren weniger effektiv, wie beispielsweise Abstimmungskampagnen.

Welche Aktionen sollen wir nun durchführen, welche Aktionsformen müssen wir wählen, um uns einen neuen Freiraum des Widerstands anzueignen, um wirksam zu werden, sich Gehör zu verschaffen?

Es scheint mir dringend nötig zu sein, dass wir darüber nachdenken: Welche anderen, welche neuen Möglichkeiten haben wir, um zu einer wirklichen Kraft des Widerstands zu werden, aber auch um einen Ort der eigenen politischen Kreativität, der Aktion zu schaffen – und nicht immer zu reagieren in Opposition auf die Verschärfungspolitik der aktuellen politischen Mehrheiten.

Erste Skizze für den Ablauf der Landsgemeinde

- Vorstellen von Strategien und Aktionsformen welche in anderen Ländern von widerständigen Gruppen genutzt wurden – wir versuchen auch, einzelne VertreterInnen an die Landsgemeinde einzuladen.
- Arbeitsgruppen : Diskussion und konkrete Vorschläge
- Plenum : Zusammentragen der Vorschläge
- Zusammenfassung : wie wollen wir unsere Kämpfe fortsetzen